

FBP-TERMINE

Time to change!

VADUZ – Es ist Zeit für einen Wechsel. Am 11. Januar 2003 geht in Vaduz die Post ab! Ab 20.00 Uhr findet im Camaléon die Party der Jungen FBP Vaduz statt. So etwas hat's noch nie gegeben! Freier Eintritt, ein gratis Begrüssungsgetränk, heisse Party-Rhythmen mit DJ Juli und vorfasnächliche Stimmung mit den Törrligigern. Ausserdem kannst du einen Reisegutschein, ein Nachtesen, einen Einkaufsgutschein oder sieben weitere tolle Preise gewinnen. Komm und lass dich überraschen, was das Programm sonst noch alles bietet! Junge FBP Vaduz

«free boarding pass party»

SCHAAN – Am Samstag, 18. Januar, ab 20.00 Uhr findet im Central (Billard-Club) in Schaan der Jugend-Event «free boarding pass party» statt. Im Mittelpunkt des Abends steht Unterhaltung, Musik und natürlich ein attraktiver Wettbewerb. Freier Eintritt, ein Begrüssungsgetränk, cooler DJ-Party-Sound und die Chance ein Flugticket in die Trendmetropolen New York, London oder Berlin zu gewinnen. Ein Fest zum Abheben – fasten seat belt and take off! Schau vorbei, es lohnt sich! FBP-Ortsgruppe Schaan

Wahlversammlung 16. Januar

SCHAAN – Am Donnerstag, 16. Januar, um 19.30 Uhr findet im Rathausaal Schaan die traditionelle Wahlversammlung der FBP Ortsgruppe Schaan statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentieren der Vorsteherkandidat Helmut Konrad und sein Gemeinderatsteam das gemeinsam ausgearbeitete 5-Punkte-Programm. Unter dem Motto «Lebensqualität ist der Massstab unserer Politik» werden praktische Lösungsvorschläge bzw. Massnahmen der künftigen FBP-Gemeindepolitik vorgestellt. Nützen Sie die Gelegenheit, den Vorsteherkandidaten, die Kandidatinnen und Kandidaten und ihre Zukunftsprojekte kennen zu lernen. Herzlich willkommen! FBP-Ortsgruppe Schaan

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

ANSCHLUSS VORARLBERGS

GENÈ, 1. Dezember 1920 – Das von der Vorarlberger Delegation dem Völkerbund eingereichte Memorandum verweist auf die Abstimmungen des Vorarlberger Landtages vom 31. November 1918 und 15. März 1919, die durchaus zu Recht bestanden und denen zufolge Vorarlberg nur vorläufig an die österreichische Republik angegliedert sei. Die Regierung Österreichs könne sich nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt dem österreichischen Staat anschliessen, dass ihr jederzeit die Autonomie und die Freiheit der Entscheidung gewahrt bleibe, wie das unter der vorläufigen Verfassung Österreichs der Fall gewesen ist. Weiter verweist das Memorandum auf die Volksabstimmung vom 11. Mai 1919, die sich mit der erdrückenden Mehrheit von über 80 Prozent für den Anschluss an die Schweiz ausgesprochen hat und gibt dann eine ausführliche historische Darstellung, in der es heisst, dass die Bevölkerung ganz verschieden von der des übrigen Österreichs und bei weitem mehr verwandt mit den Bewohnern Graubündens und des oberen Wallis sei, als mit den Bewohnern Österreichs. Nicht in dem Bestreben, einem schweren Schicksal zu entfliehen, oder aus Furcht vor den Folgen der Niederlage will das Vorarlberger Volk von Österreich weg, sagt das Memorandum weiter, es gebe viel mehr seit der Zeit Maria Theresias in Österreich in gewissem Sinn stets eine Vorarlberger Frage.

Morgen: Abwehr der Hasardeure

«Eine geniale Anlage»

FBP-Bürgermeisterkandidat Markus Verling besuchte Wohnpark in Kressbronn

VADUZ – FBP-Bürgermeisterkandidat Markus Verling möchte Vaduz wieder mehr Menschlichkeit und Lebensqualität verleihen. Ein Vorschlag zur Umsetzung dieses Vorhabens ist die Errichtung eines Wohnparks für Jung und Alt. Im Raum Bodensee bestehen bereits 17 solcher Wohnparks. Markus Verling besuchte vor kurzem die Wohnanlage Kapellenhof in Kressbronn.



Die Gemeinderatskandidaten Korbman Gattinger (links), Hansrud Sele und Ursula Frick sowie FBP-Bürgermeisterkandidat Markus Verling (2.v.r) besuchten den Wohnpark in Kressbronn. Ihnen wurde das Konzept «Lebensräume für Jung und Alt» von Klaus Müller, Geschäftsführer des Wohnparks von Bregenz (rechts), sowie Gemeinwesenarbeitsleiterin Paula Volgt (3.v.r) vorgestellt und näher gebracht.

«Für mich ist das uns vorgestellte Konzept der Anlage und des Betriebskonzepts absolut genial, das Beste, was ich in diesem Bereich bis heute gesehen habe und sicherlich wegweisend für die Zukunft», so der FBP-Bürgermeisterkandidat Markus Verling im Anschluss an die Besichtigung des Wohnparks Kapellenhof in Kressbronn. Dieser besteht aus 27 Wohnungen in der Grösse von einem, zwei und drei Zimmern. Insgesamt bewohnen 40 Personen, mit einem Altersdurchschnitt von 56 Jahren, die Anlage, zu welcher auch Praxisräume für Zahnärzte und Krankengymnastik gehören. «Die Wohnanlage liegt zu Fuss fünf Minuten vom Zentrum, hat eine Art Innenhof im Grünen und ist verkehrstechnisch optimal erschlossen. Die Wohnungen haben einen sehr guten Standard, sind hell, freundlich und entsprechen den Anforderungen an Wohnungen, wie wir sie bei uns stellen», so Markus Verling. Betreiber der mittlerweile 17 Wohnparks ist die St. Anna-Hilfe GmbH. Das Konzept trägt den Namen «Lebensräume für Jung und Alt».

In überschaubaren Wohnanlagen sind im wahrsten Sinne Lebensräume entstanden, in denen verschiedene Generationen miteinander leben, Kinder mit älteren Men-

schen spielen können, Nachbarn einander kennen und helfen sowie durch gemeinsame Unternehmungen für einen abwechslungsreichen Alltag gesorgt werden kann. Geschäftsführer Manfred King betont dann auch, dass «Lebensräume für Jung und Alt» lebendiger, phantasievoller und menschlicher sind als ein anonymer Wohnblock.

Auf Vaduz übertragbar

Für FBP-Bürgermeisterkandidat Markus Verling ist in Vaduz ein solcher Wohnpark durchaus realisierbar. «Diese Anlage kann ich mir sehr gut sowohl von der Grösse mit 35 bis 40 Wohnungen, wie auch von der Art für Vaduz vorstellen. Das Konzept, dass die

Gemeinde den Boden zur Verfügung stellt und einen Teil der Wohnungen behält und eine Genossenschaft die Anlage erstellt und betreibt, wie auch die Art der Anlage und die zentrumsnahe Lage sind in Vaduz sicherlich realisierbar. Ebenfalls ist, wie in Kressbronn, die Finanzierung der Beratung und der Gemeinwesenarbeit über einen eigens dafür einzurichtenden Sozialfonds zu bewerkstelligen.» Für Markus Verling ist dies eine von mehreren Möglichkeiten, die Lebensqualität und Menschlichkeit von Vaduz, welche in den letzten Jahren gelitten haben, zu steigern. «Lebensräume für Jung und Alt zu schaffen, wo verschiedene Generationen, vom Kind bis zu den Älteren, Alleinste-

hende und Familien miteinander leben können, Nachbarn einander kennen und die aktive Nachbarschaftshilfe und Unterstützung spielt, muss ein Schwerpunkt der künftigen Politik für die Residenz sein. Dem Schwund an Menschlichkeit und Lebensqualität muss in Zukunft etwas entgegengesetzt werden. Die Gemeinschaft in einer solchen Anlage soll in die Gemeinde integriert werden, respektive die Gemeinde soll durch die Ausstrahlung dieser Anlage profitieren, indem auch Personen aus der Gemeinde, die nicht in der Anlage wohnen, vom Service wie Kinderkrabbelgruppe, Bewohnercafé, Mittagstisch Vorträgen etc. profitieren können», so der FBP-Bürgermeisterkandidat.

«Lebensräume für Jung und Alt»

Die Wohnparks der St. Anna-Hilfe GmbH

Im Raum Bodensee erstellte die St. Anna-Hilfe GmbH bereits 17 Wohnparks, welche der Devise «Lebensräume für Jung und Alt» nachleben. In überschaubaren Wohnanlagen sind Lebensräume entstanden, in denen verschiedene Generationen miteinander leben können und wollen, Kinder mit älteren Menschen spielen können, Nachbarn einander kennen und helfen, gemeinsame Unternehmungen für einen abwechslungsreichen Alltag sorgen.

Die Wohnparks «Lebensräume für Jung und Alt» sind deshalb lebendiger, phantasievoller und menschlicher als ein anonymer Wohnblock. Sie umfassen je nach örtlichen Gegebenheiten 15 bis 80 abgeschlossene Wohneinheiten. Die Wohnungen sind mit eineinhalb bis vier Zimmern von 40 bis 100 Quadratmeter für junge und ältere Bewohner, Alleinstehende, Paare oder Familien interessant. Sie sind über Aufzüge zu erreichen, haben eine barrierefreie Ausstattung, rollstuhlgeeignete Bäder und keine Türschwellen und sind damit auch für die Pflege geeignet. Alle Wohnungen verfügen über Terrasse oder Balkon sowie einen eigenen

Keller. Tiefgaragenparkplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden.

Der grösste Teil der Wohnungen wird an Privateigentümer verkauft, zur Eigennutzung, als Kapitalanlage oder als Vorsorge für die Zukunft. Wer seine Wohnung nicht oder nicht sofort selbst nutzen oder sie Familienangehörigen überlassen möchte, lässt sie über die St. Anna-Hilfe Sozialstiftung vermieten und bekommt dafür eine garan-

tierte Miete. Kauf und Mietpreise orientieren sich an örtlichen Vergleichswerten. In vielen Wohnanlagen gibt es ein Kontingent öffentlich geförderter Wohnungen.

Wer aktiv ist, bleibt länger jung. Diese Erfahrung liegt dem Konzept «Lebensräume für Jung und Alt» zugrunde. Die Lebensräume setzen auf aktive Nachbarschaft, Selbsthilfe und gegenseitige Unterstützung. Die Bewohner übernehmen

Hausmeister- und Gartentätigkeiten, unterstützen hilfebedürftige Nachbarn beim Einkauf oder beim Kochen oder helfen, sich gegenseitig in der Kinderbetreuung. Solche Engagements sind bei diesen Wohnparks natürlich freiwillig. Ein zurückgezogenes Leben ist immer möglich.

Eine lebendige Gesellschaft braucht Zeit zum Wachsen, und sie braucht Pflege. Deshalb sind in den Lebensräumen Gemeinwesenarbeitsleiterinnen eingesetzt. Diese Fachkräfte, zum grössten Teil Sozialarbeiterinnen oder Sozialpädagoginnen, stehen als Ansprechpartner für die Bewohner in allen wohnungsbezogenen und persönlichen Angelegenheiten zur Verfügung. Sie beraten, unterstützen gemeinschaftliche Aktivitäten und vermitteln nachbarschaftliche oder professionelle Hilfen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Integration der Lebensräume in die Gemeinde. Deshalb stehen die Wohnparks nicht «auf der grünen Wiese», sondern mitten im Ort. Die zentrale Lage steht für kurze Wege zum Einkauf, für Arztbesuche und Behördengänge und für die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben der Gemeinde.



Die Wohnanlage von Kressbronn. Sie gehört zu den 17 Wohnanlagen im Raum Bodensee, welche von der St. Anna-Hilfe GmbH betrieben werden.